Meinhard Schuster 1930–2021

Es gab wenige wie ihn. Meinhard Schuster war 30 Jahre lang Inhaber des Lehrstuhls für Ethnologie an der Universität Basel. 1970 wurde er als Nachfolger von Alfred Bühler zum Ordinarius für Ethnologie berufen oder für Völkerkunde, wie es damals an vielen deutschsprachigen Universitäten noch hiess. Bis zu seiner Emeritierung im Oktober des Jahres 2000 leitete er die Facheinheit Ethnologie. In den vielen Jahren prägte er die Ethnologie in Basel entscheidend. Er erlebte Identitätswechsel des Faches und auch den der ethnographischen Arbeit. Als Meinhard Schuster in den 1940er und 1950er Jahren studierte, stand der Globale Süden noch weitgehend unter kolonialer Herrschaft – als er die Leitung des Institutes an der Schwelle zum 21. Jahrhundert an seine Nachfolge übergab, hatte der Postkolonialismus die ehemalige Völkerkunde bereits grundlegend verändert, was sich nicht zuletzt in Debatten über den Namen des Faches und mehr noch über angemessene Namen ethnologischer Museen zeigte.

Meinhard Schuster hat mich, seinen Nachfolger, sehr herzlich in Basel empfangen und alles dafür getan, dass sich der Übergang in die neue Zeit und eine sich zunehmend rascher wandelnde Ethnologie ohne grosse Verwerfungen vollziehen konnte. Auf der Suche nach einer Wohnung oder Haus fuhr er mich mit einem seiner beiden unter allen Mitarbeitenden bekannten Cabrios quer durch die Stadt, aber auch das Baselbiet und zeigte mir nicht nur mögliche Wohnorte, sondern auch die Schönheit der Landschaft. Immer verwies er dabei auf die wechselvolle Geschichte der Region, dem Dreiländereck, in dem Basel zwar für ihn stets das Zentrum sei, aber die Zeitläufte es immer in den grösseren Zusammenhang der drei Länder Schweiz, Deutschland und Frankreich eingebettet hätten. Grenzen waren für ihn nicht trennend, sondern verbindend.

Er beschenkte meine Familie und mich mit zahlreichen Karten, mittels derer wir Stadt und Region kennenlernen konnten – in allen Massstäben und mit allen Weg- und Zeitmarken. Dem traten Empfehlungen für Freizeit und Genuss an die Seite. Orte, wo man gut essen konnte, lagen ihm genauso am Herzen wie Orte der Kunst. Dann aber lud er uns zu sich nach Hause ein, wo er und seine Frau Gisela für ihre Gäste gerne und auf hohem Niveau Küche und Gastfreundschaft pflegten.

Nach seiner Emeritierung nahm Meinhard Schuster noch eine Zeitlang an den jährlichen Weihnachtsfeiern teil, ebenfalls zusammen mit seiner Frau. Der Austausch mit den Mitarbeitenden und den Studierenden lag ihm immer am Herzen. Er hat ihn sicher vermisst, als er aus dem Amt ausschied. Als seine Besuche im Schürhof am Münsterplatz, wo von Beginn an die Ethnologie untergebracht war, seltener wurden, kannten ihn die Studierenden nicht mehr, aber der Tisch mit Bank und Stühlen im ersten Stock, wo sich mittags versammelte, wer gerade im Hause war, wird weiter an ihn erinnern.

Basel, im März 2021

(Till Förster)
Vorsteher des Ethnologischen Seminars